

# ”Seid heilig und setzt eure Hoffnung ganz auf die Gnade!”

Predigt über 1. Petrus 1. 13 - 25  
gehalten am Sonntag, 21. April 2024  
in der Reformierten Kirche Leutwil  
von Pfr. Dr. Christoph Monsch-Rinderknecht

Liebe Gemeinde,

im ersten Teil der Predigtreihe zum 1. Petrusbrief haben wir gehört, wie uns Petrus in seinem brieflichen Rundschreiben daran erinnert, dass wir zu einer lebendigen oder lebendig machenden Hoffnung wiedergeboren wurden. Deshalb kann uns schon jetzt, nämlich im Hinblick auf das Ziel unseres Glaubenslebens, eine unaussprechliche, herrliche Freude erfüllen und unseren Alltag prägen. Heute nun geht es um konkrete Anweisungen, die uns der Apostel Petrus mit auf den Weg gibt. Sie lassen sich zusammenfassen in dem Satz: “Seid heilig und setzt eure Hoffnung ganz auf die Gnade!” Ich lese aus 1. Petrus 1. 13 - 25:

*“<sup>13</sup> Bemüht euch (...) um ein klares, nüchternes Denken und um Selbstbeherrschung. Setzt eure ganze Hoffnung auf die Gnade, die euch bei der Wiederkehr von Jesus Christus erwartet. <sup>14</sup> Gehorcht Gott, weil ihr seine Kinder seid. Fallt nicht in eure alten, schlechten Gewohnheiten zurück. Damals wusstet ihr es nicht besser. <sup>15</sup> Aber jetzt sollt ihr in allem, was ihr tut, heilig sein, genauso wie Gott, der euch berufen hat, heilig ist. <sup>16</sup> Denn er hat selbst gesagt: »Ihr sollt heilig sein, weil ich heilig bin!« <sup>17</sup> Und denkt daran, dass der himmlische Vater, zu dem ihr betet, niemanden bevorzugt, wenn er richtet. Er wird euch nach dem beurteilen, was ihr tut. Deshalb sollt ihr während eurer Zeit als Fremde in dieser Welt in Ehrfurcht vor Gott leben. <sup>18</sup> Denn ihr wisst, dass Gott euch nicht mit vergänglichen Werten wie Silber oder Gold losgekauft hat von eurem früheren Leben, das ihr so gelebt habt wie schon Generationen vor euch. <sup>19</sup> Er bezahlte für euch mit dem kostbaren Blut von Jesus Christus, der rein und ohne Sünde zum Opferlamm Gottes wurde. <sup>20</sup> Schon vor Erschaffung der Welt wurde er dazu bestimmt, doch erst jetzt, am Ende der Zeiten, ist er für euch erschienen, sodass alle ihn sehen. <sup>21</sup> Durch Christus seid ihr zum Glauben an Gott gekommen. Und weil Gott ihn von den Toten auferweckt und ihm grosse Herrlichkeit gegeben hat, setzt ihr nun euren Glauben und eure Hoffnung auf Gott! <sup>22</sup> Jetzt könnt ihr einander aufrichtig lieben, denn ihr wurdet von eurer Schuld befreit, als ihr die Wahrheit Gottes angenommen habt. Deshalb sollt ihr euch wirklich von Herzen lieben. <sup>23</sup> Euer neues Leben hat keinen vergänglichen, sondern ewigen Ursprung, nämlich das lebendige und ewig bestehende Wort Gottes. <sup>24</sup> Der Prophet hat gesagt: »Menschen sind wie Gras, das verdorrt; ihre Schönheit verblasst so schnell wie die Schönheit wilder Blumen. Das Gras verdorrt und die Blumen welken. <sup>25</sup> Aber das Wort des Herrn hat ewig Bestand.« [Jes. 40,6ff.] Und dieses Wort ist die Botschaft, die euch verkündet wurde.”*

1. Petrus 1. 13 - 25 | NLB

Liebe Gemeinde,

Sie haben es wohl schon beim Hören gemerkt: da kommt uns eine Fülle an Anweisungen entgegen, die einerseits unser Verhalten angeht und andererseits unseren Glauben.

Zuerst die Anweisungen, die unser Verhalten angehen: Wir sollen uns um klares, nüchternes Denken und um Selbstbeherrschung bemühen. Wir sollen nicht in alte Gewohnheiten zurückfallen und einander aufrichtig und herzlich lieben. Nun, damit haben wir eigentlich schon genug zu tun.

Letzte Woche hatten wir Hauskreis. Nachdem wir den Bibeltext gelesen, ausgetauscht und gebetet haben, kamen wir noch ins Gespräch über die momentane Weltsituation. Wir sprachen über Israel - wie sollen sie auf den syrischen Angriff reagieren? -, über Künstliche Intelligenz - wie sie uns wahrscheinlich manipuliert, die Jugend, welche gefangen scheint im unablässigen Zugriff auf ihre Smartphones. Mit der Zeit war uns ganz elend zumute. Wir fühlten uns sehr hilflos und auch diesen Fragen und Strömungen ziemlich ohnmächtig ausgeliefert. Sollen wir uns einfach zurückziehen in unsere bequeme Bubble? Wie halten wir diese Spannungen aus? Ja, nüchternes Denken, z.B. das Lesen von guten Artikeln und weisen Einschätzungen von Leuten, die sich mit diesen Themen seit Jahren beschäftigen, können hilfreich und klärend sein. Wir bleiben aber darauf angewiesen, dass wir uns in allem und trotz allem in Gott geborgen wissen dürfen. Interessanterweise war dann in der Bibellesung am nächsten Tag ein Abschnitt aus dem 1. Petrusbrief dran, wo es u.a. heisst: *“Gott aber, von dem ihr so viel unverdiente Güte erfahrt, hat euch durch Christus dazu berufen, nach dieser kurzen Leidenszeit in seine ewige Herrlichkeit aufgenommen zu werden. Er wird euch ans Ziel bringen, euch Kraft und Stärke geben und dafür sorgen, dass ihr fest und sicher steht. Ihm allein gehört alle Macht für immer und ewig.”* (1. Petr. 5.10f | Hfa) Diese mutmachende Nüchternheit gab wieder Boden!

Eine spezielle Aufforderung von Petrus ist: *“Jetzt sollt ihr in allem, was ihr tut, heilig sein.”*

Uuups, das ist steil! Haben wir einen Heiligen hier unter uns? "Heilig" - darunter verstehen wir etwas Abgehobenes, Jenseitiges, Transzendentes und, ja, auch etwas Unerreichbares. Aber ist das gemeint? Will uns Petrus da ein Ideal vor Augen malen, das wir sowieso nicht erreichen können? Wir sollen heilig sein - nein lieber nicht, lieber gar nicht erst versuchen, denn da können wir ja doch nur scheitern, oder?

Nun, Heiligkeit meinte für die ersten Christen vor allem Zugehörigkeit zu Christus. Die "Gemeinschaft der Heiligen", von der wir vorher im Glaubensbekenntnis gesprochen haben, meint die Gemeinschaft aller zu Christus gehörigen Menschen.

Die erste Bitte des Unser Vater-Gebets lautet: »Geheiligt werde dein Name.« "Name" steht hier für Gott selber. Der Sinn dieser Bitte ist - ich zitiere: *“Es möchte so kommen, dass die überragende Grösse des himmlischen Vaters, seine unermessliche Güte, die alle Widerstände niederschmetternde Wucht seines Tuns mitten in diese finsternen Weltzustände vor aller Augen aufleuchtet.”* (Ralf Luther: Neutestamentliches Wörterbuch)

In der Bibel wird v.a. Gott als der Heilige bezeichnet, aber auch Paulus spricht in seinen Briefen die Christen als "Heilige" an (z.B. Kol. 3.12), obwohl er dann zum Teil heftiges Fehlverhalten eben dieser Heiligen zur Sprache bringt. Wenn die Bibel also von heiligen Menschen spricht, dann meint sie nicht einfach Supermensen, die keine Fehler machen und keine Sünden mehr begehen, sondern in erster Linie Menschen mit einer neuen Identität. Es geht darum, dass wir Christen uns als zu Gott hinzugehörig verstehen. "Heilige" sind Menschen, die sich Gott hingeben und Seinen Willen über ihren eigenen stellen und Gottes Prioritäten zu ihre eigenen gemacht haben. Heilige gehören nicht nur zu Gott, sondern sie gehören Gott. Ein Herrschaftswechsel hat stattgefunden. Dieser Herrschaftswechsel ist im Grunde genau das, was in der Taufe vorhin vollzogen wird. Mit anderen Worten: Ruana ist heute eine Heilige geworden!

Als Heilige sollen wir uns nun *“unsere ganze Hoffnung auf die Gnade setzen, die euch bei der Wiederkehr von Jesus Christus erwartet.”* (V. 13)

Liebe Gemeinde, das passt nun sehr gut zum ersten Teil. Wenn wir heilig sein sollen, uns also um Heiligkeit bemühen sollen, dann kann daraus ganz leicht ein enormer Stress werden. Nun, gerade zu unserer Heiligkeit, zu unserer Hingabe an Gott in Christus, gehört ein starkes Bewusstsein der Gnade Gottes. Gnade ist die liebevolle Zuwendung Gottes, die er uns Menschen ohne Vorbedingung schenkt.

Und Gottes Gnade hat einen Namen: Jesus Christus. Jesus hat für uns den Preis der Sünde bezahlt, d.h. für das, was wir eigentlich bezahlen müssten, weil wir uns als Menschen von unserem himmlischen Vater abgewendet haben, ihn links haben liegen lassen. Dies war der Plan Gottes schon gleich nach dem Sündenfall, ja sogar schon vor der Erschaffung der Welt, sagt Petrus. Können wir uns das vorstellen? Bevor es uns überhaupt gab, hat Gott sich dazu entschieden, uns in seine Familie aufzunehmen und seinen Sohn - und in ihm sich selber - für uns ans Kreuz schlagen zu lassen. So wurden wir mit Gott versöhnt und unsere Sünden sind uns vergeben. Das ist das Grossartige, das uns Petrus hier nochmals deutlich macht: unser Leben hat eine Zukunft in der Ewigkeit. Wenn Jesus Christus - so, wie er es versprochen hat - wiederkommen wird, wird auch Gottes Gnade für alle, die an Jesus glauben, sichtbar werden.

Liebe Gemeinde, Gottes Gnade, die uns in Jesus geschenkt ist, können wir nicht verdienen. Im Wort "Gnade" steckt unser deutsches Wort "gratis". Die Gnade ist per definitionem gratis, unverdienenbar. Gottes Gnade, die wir geschenkt erhalten, ist Teil der Beziehung zu unserem himmlischen Vater. Sie ist der Boden unserer Hoffnung auf die Ewigkeit. Und dieser Boden hält!

Amen.